

# NORA ROBERTS

## NACHTFLAMME

ROMAN



blanvalet

Hund in einem Swimmingpool ertrank, aber er brachte es nicht – noch nicht – in Verbindung mit dem Alptraum, den er und seine zwei besten Freunde vor sieben Jahren erlebt hatten.

In der Nacht zuvor hatte er einen Traum gehabt, einen Traum von Blut und Feuer, von Stimmen, die in einer fremden Sprache sangen. Aber er hatte sich auch mit seinen Freunden Cal und Gage zwei besonders scheußliche Videos reingezogen – *Die Nacht der lebenden Toten* und *Das Texas Kettensägenmassaker*.

Er brachte den toten französischen Pudel weder mit dem Traum in Verbindung noch mit der Tatsache, dass es nach seinem zehnten Geburtstag in Hawkins Hollow eine Woche lang gebrannt hatte. Nach der Nacht, die er, Cal und Gage am Heidenstein in Hawkins Wood verbracht hatten – danach hatte sich

alles für sie und für Hollow geändert.

In ein paar Wochen würden er, Cal und Gage siebzehn werden, und nur das beschäftigte ihn. Baltimore hatte dieses Jahr eine verdammt gute Chance auf einen Sieg, daran dachte er. Sein letztes Jahr auf der Highschool brach an, er stand also endlich an der Spitze der Hierarchie und konnte schon einmal planen, auf welches College er gehen wollte.

Einen Sechzehnjährigen beschäftigten völlig andere Dinge als einen Zehnjährigen – vor allem, ob er es endlich mit Allyson Brendon tun sollte.

Als er jetzt die Straße entlangging, ein schlanker Junge, der noch den schlaksigen Gang eines Jugendlichen hatte, die dicken braunen Haare zu einem kurzen Zopf zusammengefasst, eine Oakley vor den goldbraunen Augen, war es für ihn ein ganz

normaler Tag.

Der Ort sah aus wie immer. Ordentlich, ein bisschen altmodisch, mit den alten Steinhäusern, den Holzveranden, den hohen Bordsteinen. Er blickte über die Schulter zum Bowl-a-Rama auf dem Platz. Es war das größte Gebäude in der Stadt. Cal und Gage arbeiteten dort.

Wenn er und sein Vater für diesen Tag Schluss machten, beschloss er, würde er vorbeischaun.

Er überquerte den Larson Platz und ging in das unverschlossene Haus. Aus der Küche drang Bonnie Raitts Delta Blues. Sein Vater sang den Song mit seiner klaren Stimme mit, während er mit der Wasserwaage überprüfte, ob die Regalbretter, die Mrs Larson in ihrem Besenschrank haben wollte, auch gerade waren. Obwohl Fenster und Hintertür offen standen, roch es nach dem Leim, mit dem sie

die neue Kunststoffplatte aufgeklebt hatten.

Sein Vater arbeitete in einer alten Levi's und seinem T-Shirt mit dem Aufdruck Give Peace A Chance. Seine Haare waren etwas länger als die seines Sohnes, und er trug sie ebenfalls zu einem Zopf zusammengebunden unter seinem blauen Bandana. Den Bart, den er schon so lange trug, wie Fox sich erinnern konnte, hatte er kürzlich abrasiert, und Fox hatte sich immer noch nicht daran gewöhnt, so viel vom Gesicht seines Vaters zu sehen, zumal er ihm so ähnlich sah.

»Im Swimmingpool der Bestlers drüben auf der Laurel Lane ist ein Hund ertrunken«, sagte Fox zu seinem Vater. Brian hielt inne und drehte sich um.

»Ach, du Schande. Weiß jemand, wie es passiert ist?«

»Nein, nicht wirklich. Es war ein kleiner Pudel, deshalb denken sie, er ist

hineingefallen und konnte nicht wieder raus.«

»Man hätte ihn doch eigentlich bellen hören müssen. Schrecklich, so umzukommen!« Brian legte seine Werkzeuge hin und lächelte seinen Sohn an. »Gib mir einen von den Slim Jims.«

»Was für Slim Jims?«

»Die du hinten in der Hosentasche hast. Ich wette mit dir, du hast Jims gekauft. Gib mir einen, und deine Mom erfährt nie, dass wir Chemikalien und Nebenprodukte von Fleisch gegessen haben. Das nennt man Erpressung, mein Sohn.«

Schnaubend holte Fox die Süßigkeiten aus der Tasche. Aber er hatte sich so etwas schon gedacht und vorsorglich zwei gekauft. Einträchtig saßen Vater und Sohn nebeneinander und kauten. »Die Theke sieht gut aus, Dad.«

»Ja.« Brian fuhr mit der Hand über die